

Christian Fuchs

—

Herbert Marcuse
interkulturell gelesen

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 15

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
PD. Dr. Mir A. Ferdowsi
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Kloöß
Prof. Dr. Peter Kühn
Dr. habil. Jürgen Maes
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Herbert Marcuse
interkulturell gelesen**

von
Christian Fuchs

Traugott Bautz
Nordhausen 2005

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2005

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 3-88309-175-8
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



HERBERT MARCUSE

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
1. Dialektische Methode und Gesellschaftskritik	13
1. 1. Biographische Daten	13
1. 2. Die Methode des dialektischen Denkens bei Hegel ...	16
1. 3. Marcuses Auseinandersetzung mit der Hegelschen Dialektik.....	20
1. 4. Marcuses Auseinandersetzung mit der Marxschen Dialektik.....	26
1. 5. Marcuses Auseinandersetzung mit dem Positivismus und der Phänomenologie Martin Heideggers.....	37
1. 6. Momente einer kritischen Theorie der Gesellschaft...	43
2. Herbert Marcuses Kulturtheorie	49
2. 1. Der Kulturbegriff	49
2. 2. Triebstruktur und Kultur	57
2. 3. Die affirmative Kultur: Der eindimensionale Mensch in der eindimensionalen Gesellschaft.....	73
2. 4. Kunst und Befreiung	81
2. 5. Formen der Interkulturalität	95
Der Autor und das Buch	111

Vorwort

Dieses Buch bietet eine Einführung in das Denken Herbert Marcuses unter besonderer Berücksichtigung kultureller und interkultureller Aspekte. Marcuse war marxistischer Denker, Gesellschaftskritiker, Ideengeber der Studentenbewegung und der Neuen Sozialen Bewegungen sowie Philosoph der Praxis. Die zentralen Themen in Marcuses Denken, mit denen sich dieses Buch auseinandersetzt sind Dialektik, Gesellschaftskritik und Kultur. Die vorliegende Arbeit ist in zwei Teile gegliedert.

Kapitel 1 beschäftigt sich mit dialektischem Denken als Grundlage der Gesellschaftskritik. Zunächst wird Marcuses Biographie umrissen (1.1.). Im Anschluß daran wird seine Beschäftigung mit dialektischem Denken erläutert. Dialektik beruht auf dem Ansatz von Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1.2.), den Herbert Marcuse aufgegriffen hat (1.3.) und dessen Weiterentwicklung durch Karl Marx er zu einer Grundlage seines Denkens gemacht hat (1.4.). Marcuses Gesellschaftskritik ist u.a. eine Kritik des Positivismus; zur Phänomenologie und der Philosophie Martin Heideggers verhielt sich Marcuses Denken ambivalent (1.5). Marcuse hat die Prinzipien des dialektischen Denkens auf die Gesellschaft angewandt und daraus die Methode der Kritischen Theorie der Gesellschaft entwickelt (1.6.).

Die Kulturtheorie ist einer der zentralen Aspekte des Denkens von Herbert Marcuse (Kapitel 2). Die Unterscheidung der Kategorien Kultur und Zivilisation ist die Basis von Marcuses Kulturbegriff (2.1.). Die menschliche Triebstruktur ist für ihn die Grundlage der Entstehung und Reproduktion von Kultur, daher nimmt eine marxistische Interpretation der Psychoanalyse Sigmund Freuds eine entscheidende Rolle in seiner Theorie ein (2.3). Den heute vorherrschenden,

herrschaftsförmigen Typus der Kultur bezeichnet Marcuse als affirmative Kultur, die durch eindimensionales Denken und eine technologische Rationalität gekennzeichnet ist (2.4). Der Bereich der Kunst ist für Marcuse ein wichtiger Aspekt der Kultur, einen Teil seiner Gesellschaftstheorie bildet daher eine ästhetische Theorie (2.5). Formen der Interaktion und Kommunikation von Kulturen sind von zentraler Bedeutung für eine Kulturtheorie; Marcuses Denken bietet wichtige Implikationen für interkulturelles Denken (2.6.): Der Dominanz der affirmativen, eindimensionalen Interkulturalität wird die dialektische Form der Einheit in der Vielfalt als negierende und humanistische interkulturelle Kraft gegenübergestellt.

Der informationelle Kapitalismus ist u.a. gekennzeichnet durch eine flexible, dezentrale Produktionsweise mit flachen Hierarchien, die die globale Organisation der Produktion erlaubt, durch vernetzte Organisationsstrukturen, die Entstehung von transnationalen Konzernen und integrativen Managementphilosophien, die Globalisierung von Kommunikation und sozialen Beziehungen, die zunehmende Automation der Arbeit, die neoliberale Politik der Deregulierung, des Sozialabbaus und der Privatisierung, die zunehmende Dominanz der Wirtschaft über Staat, Kultur und Lebenswelt, die wissenschaftlich-technische Revolution, die Informatisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, die zunehmende Bedeutung von Dienstleistungen und Wissensarbeit sowie den Übergang zum nationalen Wettbewerbsstaat. Resultat dieser gesellschaftlichen Restrukturierung ist eine Verschärfung der globalen Probleme - Armut, Arbeitslosigkeit, prekäre Arbeits- und Lebensverhältnisse, Naturzerstörung, Krieg, Terror, Gewalt, Rassismus, Kriminalität, Nationalismus, usw. sind unter diesen Bedingungen keine vorübergehenden Dysfunktionalitäten, sondern die irrationalen Dauererscheinungen einer anhaltenden Krise des kapitalistischen Weltsystems. Der Teufelskreis von Gewalt und Zer-

störung hat sich nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 beschleunigt. Die Möglichkeiten für ein befriedetes Dasein aller Menschen in Wohlstand und Glück sind paradoxerweise heute aber so groß wie nie zuvor, denn die materiellen und technischen Bedingungen für eine derartige Gesellschaft sind im informationellen Kapitalismus gegeben und sind durch die Computerisierung weit vorangetrieben worden. Mangel und Zerstörung werden künstlich durch Herrschaftsinteressen aufrechterhalten, den Menschen wird durch Politik, Konsum und Massenmedien vermittelt, daß das kapitalistische Sein das einzig mögliche und wünschenswerte gesellschaftliche Sein darstellt. In dieser Situation ist eine Beschäftigung mit den Ideen Herbert Marcuses fruchtvoll, denn er hat Tendenzen in Politik, Kultur, Technik und Wirtschaft analysiert und kritisiert, die sich heute immer mehr durchsetzen.

Protestbewegungen wie die Bewegung für eine demokratische und partizipative Form der Globalisierung oder die Open Source-Bewegung stellen die dominanten Werte des Kapitalismus, die auf umfassende Zerstörung hinauslaufen, in Frage, sie sind Fürsprecher für eine Welt der Kooperation, der Partizipation und der Selbstorganisation. Marcuses Ideen zu gesellschaftlicher Entwicklung, politischem Protest und gesellschaftlichen Alternativen verdienen unter diesen Umständen erneute Beachtung und können ein Anstoß und ein Beitrag zur Innovation fortschrittlichen politischen Denkens und einer darauf basierenden Praxis sein.

Chancen und Risiken sind im Spätkapitalismus aneinander scharf widerstrebende Tendenzen. Kooperation, Informatisierung, Vernetzung und Globalisierung als zentrale Momente der heutigen gesellschaftlichen Entwicklung beinhalten zugleich progressive und gefährliche Möglichkeit. Eine Beschäftigung mit dem Denken Marcuses kann den Sinn für kritisches Denken erneuern, das heute notwendig ist, um Risiken zu unterbinden und Chancen zu fördern.

Eine wichtige Einsicht Herbert Marcuses war, daß im Spätkapitalismus die technischen Voraussetzungen für eine Welt ohne Hunger und harter Arbeit, in der alle Menschen in Wohlstand, Glück und Frieden leben, gegeben sind, daß die technischen Errungenschaften jedoch in eine Macht der Destruktion, Herrschaft, Kontrolle und Manipulation umschlagen, die positive Veränderungen verhindert. Es entstehen zugleich Befreiungs- und Unterdrückungspotentiale. Diese These steht in einem Zusammenhang mit Marcuses kontinuierlicher Beschäftigung mit den Themen Technik und Politik. Eine Einführung in Marcuses Techniksoziologie und seine politische Theorie bildet einen Teil des Sammelbandes »Emanzipation! Technik und Politik bei Herbert Marcuse« (Christian Fuchs, 2005), der als eine Ergänzung und Erweiterung der vorliegenden Einführung in das Marcusesche Denken gesehen werden kann.

Ich danke Eva Horak für Lektorat, Diskussion und Kritik.

Wien, April 2005.
Christian Fuchs